

mehreren Wanderungen zu fossilienreichen Jura-Schichten und empfahl ihm auch den Besuch einiger Tropfsteinhöhlen, die besonders wertvolle Wirbeltierreste enthielten. Dabei geriet Artzt in Lebensgefahr. In einer mehrkammerigen Höhle verlöschte das mitgenommene Licht, und nur nach schweren Bemühungen konnte er sich wieder an das Tageslicht finden.

Am 23. 11. 1876 wurde Artzt zum korrespondierenden Mitglied des Vereins für Naturkunde zu Zwickau ernannt, da er in diesem Jahre Zwickau verließ, nach Marienberg übersiedelte und dort bis 1879 verblieb. Während seines Zwickauer Aufenthaltes veröffentlichte er in den Jahresberichten des dortigen Vereins für Naturkunde:

1872 eine kleine Mitteilung über *Arnica montana* sowie Beiträge zur Flora des Königreichs Sachsen,

1875—76 Vorarbeiten zu einer Phanerogamenflora des Sächsischen Vogtlandes.

Im Jahre 1879 erschien ebendort als Frucht seines Marienberger Aufenthaltes:

Bericht über Kulturversuche mit nicht einheimischen Pflanzen in Marienberg im Sächsischen Erzgebirge.

Diese Versuche erstreckten sich von 1877 bis 1879 und wurden in einem Kulturgarten am Marienberger Markte ausgeführt.

1880 erschienen im Jahresbericht des Annaberg-Buchholzer Vereins für Naturkunde: „Beiträge zur Flora des Königreichs Sachsen“ mit besonderer Berücksichtigung der Marienberger Umgebung. 1880 siedelte Artzt nach Plauen im Vogtlande über und wurde 1883 korrespondierendes Mitglied unserer Gesellschaft Isis, welcher er bis zu seinem Tode die Treue hielt.

Unsere Isis-Abhandlungen enthalten von ihm vier Veröffentlichungen unter dem Titel: „Zusammenstellung der Phanerogamenflora des Sächsischen Vogtlandes“, aus den Jahren 1884, 1896, 1911 und 1914.

1911 fügte er dem Phanerogamenverzeichnis noch 29 vogtländische Gefäßkryptogamen hinzu. Die Arbeit von 1914 ist deshalb von Interesse, weil darin eine von ihm um Beerheide bei Falkenstein entdeckte *Rubus*-Art durch Hofmann als *Rubus Artztii* getauft worden ist. Im übrigen zählte er 1911 47 Rosenformen und 1914 30 *Rubus*-Arten des Vogtlandes auf. Am Schluß der Abhandlung 1914 bricht er in die Klage aus: „Leider wird es mir aus Gesundheitsrücksichten nicht möglich sein, die Durchforschung des Vogtlandes zu Ende zu führen, da noch viele Gegenden im oberen und südlichen Teile von mir nicht besucht werden konnten, es mir auch an Mitarbeitern fehlt.“

Wie wir aus unseren Abhandlungen der Jahre 1920 und 1921 ersehen, wird Prof. Dr. Danzig das Lebenswerk des Dahingeschiedenen fortsetzen. Dieser Herr hat Anton Artzt auch in der Naturwissenschaftlichen Vereinigung zu Plauen einen warmempfundenen Nachruf gewidmet, aus dem ich entnahm, daß Artzt der Gründer dieser Vereinigung gewesen ist, lange Jahre das Amt eines Vorsitzenden bekleidet hat und ein rastloser Förderer des im Entstehen begriffenen vogtländischen Heimatmuseums war. Ferner betont Prof. Danzig, daß Artzt's botanisches Interesse sich keineswegs nur auf die Heimat erstreckte. Mehr als zwanzigmal hat er Sammelreisen in die Alpen unternommen, desgleichen nach Italien, Südfrankreich und den Pyrenäen. Seine Pflanzensammlung umfaßte schließlich gegen 11000